

Firmung 2015



Denn wo
DEIN SCHATZ
ist, da ist auch
DEIN HERZ!

P Projekte
A Anregungen
G Geschichten
T Tipps



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Vorwort 2

Einführung

Gedanken zum Jahresthema 3 | 4

Blickpunkt

Firmung und Social Media 5 | 6

Katechetische Bausteine

Auf der Suche nach den eigenen Schätzen 7 – 9

Mitten ins Herz: #GLUTkern
Menschen.Orte.Träume. 10 | 11

Der Schatz des Glaubens 11 | 12

„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ 13 – 16

Liturgischer Baustein

Freunde sind ein Schatz 17 | 18

Die Firmaktion 2015

Warum sind die Spenden der Firmbewerber
eigentlich so wichtig? 19

Das Projekt 2015: Dahin geht die Firmkollekte
Zum Beispiel „Kinder von Inhaftierten in
der Diaspora“ 20

Mottolied

„... da wird auch dein Herz sein“ 21 | 22

Nachgefragt

Interview mit Pastoralreferent Tobias Aldinger 23 | 24

Bücher, Tipps und Geschenke

Exklusiv beim Bonifatiuswerk erhältlich 25

Buch-Tipps zur Firmung 2015 26

Impressum

Herausgegeben vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel. 0 52 51 / 29 96-50/-51; E-Mail: kinderhilfe@bonifatiuswerk.de; Internet: www.bonifatiuswerk.de, Konto: Bank für Kirche und Caritas, BIC: GENODEM1BKC, IBAN: DE46472603070010000100

Verantwortlich: Monsignore Georg Austen (Generalsekretär), Fundraising: Nicole Dürdoth, Gesamtedition: Matthias Micheel (Missionarische und diakonische Pastoral / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe), Textbetreuung: Julia Brodersen-Schäfers, Redaktionsschluss: 25. Mai 2014.

Bildnachweise:

Cover-Illustration «Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!» (Karen Kliewe): 1, 4, 28; Bonifatiuswerk: 2, 3; Alfred Hermann: 2, 19, 20; Bischöfliches Offizialat Vechta: 4; Social-Media-Icons (Martina Vaculikova / 123RF Stock): 5, 6; Katholische Arbeitsstelle für Missionarische Pastoral: 6; Dekanat Märkisches Sauerland: 10; Menschenkette (Pavel Losevsky / 123RF Stock): 13; Privat: 9, 11, 12, 18, 23; Kreide-Kardiogramm (Timur Arbaev / 123RF Stock): 9, 18; Papst Franziskus (neftali77 / 123RF Stockfoto): 18, Euro-Münzen und Scheine (eyewave/123RF Stock Foto): 20; Reimkultur Medienvertrieb GbR: 22; Buch-Icon (qiun / 123RF Stock Foto): 26

Layout / Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen / Zenlima GbR, Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn



Die CO₂-Emissionen dieses Produkts wurden durch CO₂-Emissionszertifikate ausgeglichen.
Zertifikatsnummer: 53323-5304-1013
www.climatepartner.com



Beirat Religionspädagogik

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Matthias Micheel (Leiter Diaspora-Kinder und -Jugendhilfe), Julia Brodersen-Schäfers (Missionarische Pastoral), Niklas Wagner (Redaktion Missionarische Pastoral), Nicole Dürdoth (Fundraising, Bonifatiuswerk), Lioba Kolbe (Schulabteilung Erzbistum Paderborn), Heidi Rose (Theologin im Verlag Butzon & Bercker), Jens Ehebrecht-Zumsande (Referent für Katechese, Erzbistum Hamburg), Dr. Claudia Hofrichter (Institut für Fort- und Weiterbildung im Bistum Rottenburg-Stuttgart) und Svenja Kuschke (Gemeindereferentin, Erzbistum Paderborn).

Theologische Beratung: Dr. Christian Hennecke (Regens des Priesterseminars, Bistum Hildesheim) Prof. Dr. Jan Woppowa (Lehrstuhl für Religionsdidaktik, Universität Paderborn)

V.l.n.r.: Julia Brodersen-Schäfers, Matthias Micheel, Heidi Rose, Nicole Dürdoth, Lioba Kolbe, Jens Ehebrecht-Zumsande, Svenja Kuschke (auf dem Foto fehlen Dr. Claudia Hofrichter und Niklas Wagner)



Liebe Katechetinnen und Katecheten in der Firmvorbereitung 2015!

Monsignore Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes
der deutschen Katholiken

„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Dieser Vers aus dem Matthäusevangelium ist das Motto unserer Firmaktion 2015. Den Jugendlichen, denen Sie in der Firmvorbereitung begegnen werden, liegen sicher ganz unterschiedliche Sachen am Herzen. Gemeinsam ist ihnen mit großer Wahrscheinlichkeit, dass sie auf der Suche nach einem gelingenden Leben und damit auch auf der Suche nach dem Glück sind. Die Erkenntnisse der Sozialforschung machen deutlich, dass es vor allem drei Dinge sind, die zum Glück des Menschen beitragen: Ansehen, das heißt, jemand, der sie als Menschen wertschätzt, Gemeinschaft und die Möglichkeit, das Leben selbst „in die Hand nehmen zu können“.

Im Sakrament erfahren die Jugendlichen die Zuwendung Gottes: Er verleiht ihnen Ansehen, schenkt Gemeinschaft und sendet sie hinaus in die Welt, um diese in christlichem Geist mitzugestalten.

Unsere Kinder- und Jugendhilfe fördert Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen, auch diese Erfahrung zu machen, in der **ost- und norddeutschen Diaspora** sowie in Nordeuropa, Estland und Lettland. Sie unterstützt Initiativen und Aktionen, die zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der Botschaft an die neue Generation in einer extremen Minderheitensituation im Glauben notwendig sind.

Wir stellen Ihnen beispielhaft in diesem Heft vor, wohin die Kollekte der Firmbewerber 2015 geht: **„Kinder von Inhaftierten in der Diaspora“ – als ein ausgezeichnetes Firmprojekt.**

Warum die Kinder auf Ihre Hilfe und die Hilfe der Firmbewerber angewiesen sind, lesen Sie auf der Seite 20.

Einen herzlichen Dank möchte ich allen aussprechen, die zur Erstellung dieses Heftes beigetragen haben, sowie Ihnen, die als Katecheten Jugendliche auf ihrem Weg des Wachsens begleiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Heftes und Gottes Segen bei der Arbeit mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern.

Ihr



P.S.: Auf der letzten Seite des Heftes können Sie sich einen schnellen Überblick über alle Materialien zur Firmung 2015 machen!



Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!

Gedanken zum Jahresthema

Von Dominik Blum

Herzensanliegen

Timos Schatz ist Lisa, sie weiß es nur noch nicht. Gerrit hat sein Herz an das neue rote Mofa verloren. Luise schätzt ihr Volleyball-Team über alles, Kira ihr Pferd – das übrigens „Heartbeat“ heißt. Michael bekommt Herzklopfen bei Finja, Joschua nur im Fußballtor, da aber heftig. In Henrikes Schatzkiste liegt ganz oben die Muschel aus Sardinien – vom letzten Sommer, 35 Grad am Strand, Herzschmerz wegen Tonio. Torge hat nur ein echtes Herzensanliegen: neues Handy, großes Display, fetter Speicher. Svenja ist Pfadfinderin, mit ganzem Herzen, Jaron singt aus vollem Herzen und ziemlich laut in seiner Punk-Rock-Band. Lea liebt ihre Clique, die Gruppe der Mädels bei Facebook heißt „Ich-Herz-dich-9a“. Sörens Herz bangt um seinen Opa, der hat seit kurzem einen Herzschrittmacher.

Leuten im Firmalter liegt eine Menge am Herzen, so ziemlich aus allen Bereichen. Außer Schule und Kirche, ehrlich gesagt. Familie und Freunde sind ganz wichtig, Träume und Wünsche, die sich um das eigene Wachsen und Entwickeln drehen. Und oft auch Dinge und Gegenstände wie Mofas, Handys und Klamotten. Hinter denen steckt aber meistens etwas anderes: zum Beispiel die Sehnsucht nach mehr Bewegungsfreiheit, mehr Kontakt, mehr Ansehen und Respekt, mehr Dabeisein und Dazugehören.

„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Dieser Satz aus dem Matthäusevangelium (Mt 6,21) trifft die Situation der Jugendlichen gut. Sie haben ihre Schätze im Kopf und im Herzen, lebendig, kraftvoll und manchmal ein bisschen schräg und nervig. Bei diesen Schätzen – da sind sie ganz bei sich und ihrer Sache. Wer ihnen hilft, dass ihre Träume und Pläne wachsen und sich entwickeln können, dem öffnen sie ihr Herz einen Spalt. Manchmal verschenken sie es sogar.

Gott hat sein Herz verloren ...

... nämlich an Timo und Lisa, Gerrit, Luise und Kira, Michael, Finja und Joschua, Henrike und Tonio, Torge, Svenja, Jaron, Lea und Sören und an all die anderen. Seine Kinder, unsere Jugendlichen. Nichts anderes will die Firmung, als das zu bekräftigen (lateinisch: firmare), was zuerst Jesus und dann uns allen in der Taufe gesagt ist: „Du bist mein geliebter Sohn. Du bist meine geliebte Tochter.“ (Mk 1,11) Oder eben: „Menschenkind, du bist mein Schatz!“

„Meinem Schatz soll es gut gehen!“ Jugendliche kämpfen hartnäckig und mit großem Herzen für ihre Schätze, gießen sie mit Wasser und Trotz, mit Schweigen und manchmal auch mit Tränen, damit sie groß und lebendig werden. Gott, ob wir es glauben können oder nicht, unterstützt ganz schöpferisch das Wachstum seiner Kinder. Leidenschaftlich, mit Sturm und Feuersgluten – aber noch öfter ganz leise – schickt er seinen Geist als Nahrung in schweren Wachstumszeiten. Die Pubertät ist schließlich kein Kindergarten. Da wachsen Hände und Füße – und hoffentlich auch das Herz.

Firmbegleitung – oder: „Sammeln Sie Herzen?“

Neulich im Supermarkt. Ich stehe an der Kasse und träume von irgendwas. „Halloo!“ Die Kassiererin mit dem Nasenpiercing grinst mich an. Kaum älter als meine Firmlinge, denke ich noch. „Entschuldigung, ich hab' nicht hingehört“, muss ich leider zugeben. „Sammeln Sie Herzen?“ Sie hält mir einen kleinen Bogen mit Rabattmarken in Herzform hin, die ich in ein Heft einkleben soll. „Nein, danke“, sage ich und stecke das Wechselgeld ein. „Doch, irgendwie schon!“, denke ich draußen. Herzen verlieren und sammeln, darum geht es doch auch, wenn ich als Katechet den Weg mit den Jugendlichen in Richtung Firmung gehe:

- ♥ Wenn Gott sein Herz an die Jugendlichen verloren hat und ich von ihm und seiner Liebe erzählen soll – dann muss auch ich mein Herz bewegen. Und verlieren, wenigstens ein bisschen. An Gerrit und sein Mofa, an Henrike und ihre Muschel, auch an Torge und sein Handy. Ohne echtes Interesse für die Schätze der Jugendlichen und meine Sympathie für das, was ihnen wichtig ist, geht es nicht. Das könnte eine Übung sein – einmal aufzuschreiben, was ich an Ida und Tom, an Lucy und Lukas wirklich schätze. Fällt manchmal schwer. Ich helfe mir dann immer damit, mir klarzumachen, dass Gott sein Herz sogar an mich verloren hat. Eigentlich unglaublich!
- ♥ Jesus empfiehlt in der Bergpredigt: „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, sondern sammelt euch Schätze im Himmel.“ (Mt 6,20) „Wo ist dein Schatz?“ „Woran hängt dein Herz?“ Das sind schon Glaubensfragen an die Jugendlichen. Im Gespräch mit ihnen zu sammeln, was aus ihrer Perspektive

mottige ‚Erdenschätze‘ sind und was Himmelschätze, das ist schon ein gutes Stück Firmkatechese. Ein Beispiel: Deborah (16) schreibt mir in einer Email: „Schwer zu sagen. Geld ist jedenfalls kritisch. Ein Schatz ist nicht unbedingt finanziell was wert.“ Guter Satz, finde ich. Drunter stand: ‚Gesendet von meinem Samsung Mobile‘. Was nicht drunter stand: ‚Gekauft vom Geld zur Firmung‘. Die Frage bleibt also: Sind Handys olle Erdenschätze oder doch kommunikative Himmelsgeschenke?

Wenn auf dem Weg zur Firmung mit Gottes gutem Geist Schätze und Herzen wachsen und auch kritische Fragen gestellt werden können, dann ist schon viel erreicht. Gottes großes Herz ist ganz nah bei den Jugendlichen. Hoffen wir, dass ihre Herzen ein Stückchen näher heranrücken an seinen Himmel und seine Erde.

DENN WO
DEIN SCHATZ
ist, da ist auch
DEIN HERZ!



Autor Dominik Blum

Mitarbeiter in der Seelsorgeabteilung des Bischöflich Münsterschen Offizialates in Vechta, ist Vater von vier Kindern zwischen 12 und 16 Jahren.



Illustratorin Karen Kliewe

Das diesjährige Titelmotiv wurde gestaltet von Karen Kliewe: Jahrgang 1970, verheiratet, eine Tochter. 1993 Abschluss zur Fotografin, 2000 zur Diplom-Designerin (FH-Münster), im Anschluss 10-jährige Agenturtätigkeit. Seit 2010 freiberuflich tätig.

Entstehung des Titelmotivs:

Die Entwicklung des Titelmotivs 2015 hat im Grunde Ähnliches durchgemacht wie ein Teenager, der erkennt, dass hinter der Fülle von Informationen, Clicks und Likes, Apps und Tracks, dem Leistungsdruck und der Wahl des angesagtesten Outfits der wirklich große Schatz verborgen ist.

Das Motiv sollte widerspiegeln, was die Jugend bewegt: eingefangen in einem Kritzeln. Voll – kleinteilig – unstrukturiert – verwirrend. In sich verwobene Gedankenströme, sichtbar geworden durch viele kleine Zeichnungen.

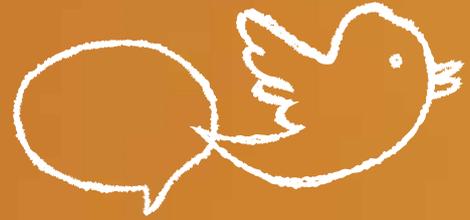
Etliche Striche später zeigte sich jedoch, dass diese Informationsflut in Schwarz-Weiß den Blick auf das Wesentliche nicht zuließ. Dabei ist es eigentlich ganz einfach: Unwichtiges weglassen – mit dem Herzen sehen und sich darüber freuen, Gutes wachsen lassen zu können.

Wie schön, dass dies auf so viele Bereiche unseres Lebens zutrifft.



Firmung und Social Media

Von Andrea Imbsweiler



Ein witziger, hintergründiger Cartoon, der die Frage „Wer bin ich wirklich?“ auf den Punkt bringt. Ein Musikclip, in dem ein Rapper Gott nach dem Sinn seines Lebens fragt. Eine Online-Fotosammlung mit dem Titel „Was mir wichtig ist“. Ein Bild-Text-Impuls zum Thema „Heiliger Geist“. All das unter den Mitgliedern einer Firmgruppe geteilt in einer „geheimen“, also vor Einblicken Außenstehender geschützten Facebook-Gruppe und kommentiert von den Firmbewerbern und Begleitern: So oder ähnlich (oder auch ganz anders!) könnte es aussehen, wenn der Einsatz von Social Media Teil des Firmkonzepts ist.

Immer wieder neu stellt sich in der Firmvorbereitung den Katechetinnen und Katecheten eine Grundfrage: Wie lässt sich der Weg auf die Firmung zu mit dem „ganz normalen Leben“, der Alltagswirklichkeit der Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, in Verbindung bringen? Und: Wie lassen sich Inhalte auf eine Art transportieren, die für sie interessant und ansprechend ist?

Eine Antwort auf diese Fragen könnte sein, mit der Firmgruppe Plattformen wie Facebook oder Tumblr oder auch Apps wie WhatsApp zu nutzen. Diese „sozialen Medien“ ermöglichen es, auf digitalem Weg Nachrichten, aber auch Bilder, Audio- und Videoinhalte auszutauschen, zu teilen und zu kommentieren. Jugendliche nutzen diese Medien und Plattformen meist mit Selbstverständlichkeit und oft sehr intensiv, so sehr, dass sie längst nicht mehr nur als Kommunikationswege dienen, sondern die Bedeutung echter Lebensbereiche, ja eines Lebensraums gewonnen haben.

So sind laut der JIM-Studie von 2013, die das Medienverhalten von 12- bis 19-Jährigen in Deutschland untersuchte, rund 79% der 14- bis 15-Jährigen und 88% der 16- bis 17-Jährigen täglich oder mehrmals wöchentlich in einer Online-Community unterwegs, wo sie vor allem Nachrichten verschicken und chatten. Rund 80% der Jugendlichen nutzen Facebook. Etwa 13% (14- bis 15-Jährige) bzw. 9% (16- bis 17-Jährige) nutzen Online-Communities gar nicht. Rund 74% nutzen regelmäßig YouTube. Nach eigener Selbsteinschätzung sind Jugendliche an einem normalen Wochentag im Schnitt knapp drei Stunden online. Einige wenige Zahlen, die ahnen lassen, welchen Raum und welche Bedeutung das Internet und insbesondere Social Media im Leben von Jugendlichen heute einnehmen. Schon für die rein organisatorische Kommunikation

innerhalb der Firmgruppe ist es mittlerweile oft einfacher und zuverlässiger, eine WhatsApp- oder Facebookgruppe zu nutzen als z.B. die gute alte Rundmail – viele Jugendliche nutzen E-Mails kaum noch. Warum dann nicht zusätzlich noch Inhalte teilen, die Firmbewerber selbst Inhalte einbringen lassen und auch online darüber ins Gespräch kommen?

Leider ist es dann doch nicht ganz so einfach. Das kann schon damit beginnen, dass nicht alle Firmbewerber die gleichen Plattformen nutzen. Zwar verwendet z.B. tatsächlich ein sehr großer Anteil der Jugendlichen Facebook, aber oft ist das nicht (mehr) das Zentrum des Interesses. Für viele spielen etwa YouTube oder Tumblr eine größere Rolle – und auch unter Jugendlichen gibt es diejenigen, die bestimmte Plattformen bewusst nicht oder nicht mehr nutzen oder aus verschiedenen Gründen keinen Zugang zu ihnen haben. Es ist also gut möglich, dass eine Gruppe nicht so ohne weiteres einen gemeinsamen digitalen Treffpunkt findet, mit dem sich alle Beteiligten wohlfühlen und mit dem sie geläufig umgehen.

Aber auch, wenn ein gemeinsames Medium gefunden ist, kommt nicht unbedingt leicht ein Gespräch in Gang: Was den persönlichen Austausch in einer solchen digitalen „Gesprächsgruppe“ angeht, erwarten Begleiter oft zu viel. Für Jugendliche sind Social Media meist nicht unbedingt Orte für tiefer gehende Gespräche – wenn überhaupt, dann nur im kleinen Kreis unter besten Freundinnen und Freunden. Eine größere Gruppe von vielleicht wenig miteinander vertrauten Firmbewerbern, erwachsene, oft unbekannte Begleiterinnen und Begleiter, das vorgegebene „ernsthafte“ Thema: All das hemmt die Gesprächsbereitschaft online mindestens ebenso sehr wie beim gewöhnlichen Gruppentreffen.

Das persönliche Gespräch online bringt ein weiteres Problem mit sich: das der Privatsphäre. Zwar sind die Beiträge in einer geheimen Gruppe vor den Blicken Außenstehender zunächst einmal geschützt, aber sowohl die Möglichkeit technischer Fehler als auch das Wissen um die Speicherung und die Eingriffe von Geheimdiensten stellen die Sicherheit der Kommunikation doch grundsätzlich in Frage. Auch wenn ein tatsächlicher Bruch der Vertraulichkeit nicht sehr wahrscheinlich erscheint, ist gut abzuwägen, wie weit das Gespräch online gehen kann.



Meist ist es ohnehin realistischer, sich darauf zu beschränken, durch online geteilte Impulse neue Themen einzuleiten oder bereits besprochene zu vertiefen und in Erinnerung zu rufen, aber das tatsächliche Gespräch dann doch für ein Treffen einzuplanen. Der Einsatz von Social Media ist dann eine Vorbereitung auf und unterstützende Ergänzung zu Gruppentreffen und gemeinsamen Aktivitäten. Intensivere Arbeit ist unter Umständen mit einer Gruppe möglich, deren Mitglieder sich gezielt für eine Social-Media-Gruppe entschieden haben, etwa wenn die Firmbewerber ihre Vorbereitung aus verschiedenen Modulen selbst zusammenstellen und dabei unter anderem auch ein Social-Media-Modul auswählen können. Hier ist dann für die Teilnahme die Bereitschaft gefordert, selbst Inhalte zu den Kursthemen zu finden und mit der Gruppe zu teilen.

Auf jeden Fall sollten Sie bei der Begleitung einer Firmgruppe über Social Media – wie bei der Begleitung von Jugendlichen überhaupt! – immer bereit sein, selbst dazuzulernen. Betrachten Sie die digitale Kommunikation nicht nur als modernen Kanal, um religiösen „Lernstoff“ zu vermitteln, sondern als Raum, in dem Sie die Jugendlichen und ihre Lebenswelt treffen und kennenlernen. Und vielleicht lernen Sie, auch wenn Sie selbst routiniert Social Media nutzen, auch darüber noch eine Menge ...



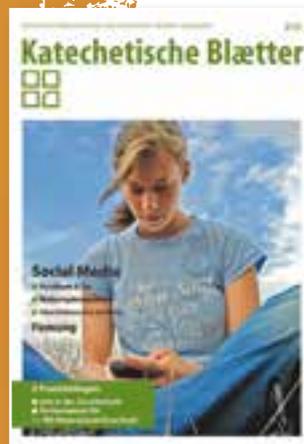
Unter dem Titel „Firmung und Social Media“ existiert eine geschlossene Facebook-Gruppe, in der sich am Thema Interessierte vernetzen und austauschen können. Sie finden sie unter dem Kurzlink

http://bit.ly/FB_Firmung oder unter „Firmung und Social Media“ über die Facebook-Suche.



Autorin Andrea Imbsweiler
Referentin für Glaubensinformation und Online-Beratung bei der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP)

Buch-Tipps Zum Weiterlesen



Katechetische Blätter 3-13: Social Media, Firmung

Zeitschrift für Religionsunterricht, Gemeindekatechese und kirchliche Jugendarbeit. Hrsg. von dkv und Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Kösel, München.



Jürgen Schulze Herding: STARK! Mich firmen lassen

STARK! ist ein zeitgemäßer, innovativer Firmkurs in einer Sprache, die das Leben der Jugendlichen ganz neu mit dem katholischen Glauben in Verbindung bringt. Die Firmbox für die Jugendlichen mit Booklet und CD-ROM ist ganz auf die mediale

Welt der Jugendlichen zugeschnitten: Farbfotos, Impulsfragen und kurze Statements im Firmbuch werden ergänzt durch zehn Videoclips (Interviews zu den 10 Themen), Internetseiten, Playlists (mit 50 passenden Musiktiteln), facebook-Präsenz, Apps etc.

München: Deutscher Katechetenverein, ISBN 978-3-88207-414-7

Media



Auf der Suche nach den eigenen Schätzen

Eine themenbezogene Katechese aus der Pfarreiengemeinschaft Wellingholzhausen und Gesmold

Konzeption: Nina Möllering, Maria-Elisabeth Springwald und Amelie Weßler

Inhaltlicher Aufriss

Unter dem Motto „Auf der Suche nach den eigenen Schätzen“ wird eine themenbezogene Katechese angeboten. Die Frage nach der wahren Schönheit sowie der Umgang mit Einschränkungen sind wiederkehrende „Anpackthemen“ in dieser Firmkatechese.

Wenn wir auf der Suche nach den eigenen Schätzen sind, stellt sich die Frage nach Schönheit, nach dem, was uns ästhetisch anspricht, welches Verhalten und welche Einstellungen wir gut und passend finden. Die Jugendlichen klären für sich im Verlauf der Katechese, was sie brauchen, um sich ganzheitlich schön zu fühlen oder zufrieden zu sein. Zu diesem Schatz gehört nicht nur die Wahrnehmung dessen, was man an sich schön findet, sondern vielmehr die Beziehungen, in denen wir uns bewegen, mit den Menschen, mit der Umwelt und mit Gott.

Gleichermaßen ist wichtig, im Blick zu haben, wie es sich anfühlen könnte, nicht all das tun zu können, wozu wir bislang fähig waren. Eine Sensibilisierung für den Nächsten und die Nächste mit seinen/ ihren Stärken und Schwächen gehört zu dieser Schatzsuche genauso wie die Frage nach dem „Woher“ alles Schönen.

Die Reflexion über äußere Umstände, die unser Leben grundlegend verändern, vergegenwärtigt die bereits vorhandenen Schätze und ermutigt zu einem bewussten Bekenntnis zu dem, was wir können, und auch zu dem, was wir nicht können.

Wie verändert sich mein Blick auf die mir gegebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, wenn meine Handlungsmöglichkeiten beschränkt sind? Was ist mir wichtig und wertvoll? Woher habe ich meinen Wert? Was lässt mich zum Schatz werden?

Struktur

In drei unterschiedlich strukturierten Einheiten werden insgesamt ca. 12 Stunden miteinander (10-15 TN) gearbeitet.

Erstes Treffen

Zunächst werden die TN begrüßt. Es werden organisatorische Fragen geklärt und ein Überblick zu den Themen und Treffen gegeben. Anschließend lernen sich die TN mithilfe von Vorstellungsrunde, Kennenlernspielen oder dergleichen kennen.

Um sich der Frage nach den eigenen Schätzen zu nähern, werden Filmsequenzen zum Stichwort Schönheit gezeigt. Hierbei bieten sich einzelne Szenen aus den aktuellen Sendungen von „Germany`s next Topmodel“ (Pro7) oder „Extrem schön“ (RTL2) an.

Nach jeder Szene können zunächst die Eindrücke eingeholt und persönliche Stellungnahmen abgegeben werden. Wichtig ist hierbei, das Fernsehverhalten der Jugendlichen nicht zu bewerten, sondern gemeinsam herauszufinden, was an einer derartigen Sendung fasziniert, nervt, Spaß macht etc.

In Kleingruppen tauschen sich die TN über ihr Verständnis von Schönheit aus. Die wichtigsten Schlagworte werden auf Moderationskarten geschrieben und im Anschluss für alle vorgestellt.

Nach der Präsentation der persönlichen Aspekte von Schönheit werden Bilder von Personen gezeigt, die markant andere Schönheitsideale verkörpern (Tattoo-Models, operierte VIPs, Vamps etc.). Durch diese Bildimpulse werden die TN angeregt, über das Streben nach Schönheit nachzudenken. Sie tauschen sich zu folgenden Satzanfängen in einem Schriftgespräch aus:

- ♥ „Schönsein-Wollen heißt für mich...“
- ♥ „Fürs Schönsein tue ich...“
- ♥ „Wer schön sein will, muss leiden ...“
- ♥ „Wahre Schönheit kommt von innen...“

Diese Schriftgespräche können während einer Pause nochmals gelesen werden.

Die Weiterarbeit erfolgt als Selbstreflexion. Mithilfe einer angeleiteten Spiegelmeditation nehmen die TN ihre eigene Schönheit in den Blick und bedenken, wie sehr sie nach Schönheit streben, ob es ihnen dabei gut geht, was sie glücklich macht und wonach sie in ihrem Leben suchen.

Nach der Spiegelmeditation werden kleine Zettel mit Aussagen darüber, was das Leben lebenswert macht, ausgelegt. Die TN wählen sich fünf Zettel aus, die sie anschließend dem Plenum vorstellen.

Zum Abschluss dieses Treffens kann gemeinsam ein Lied gesungen oder die Bibelstelle Jes 43,1-7 gelesen werden.



Zweites Treffen:

Beim zweiten Treffen wird die Haltung gegenüber anderen thematisiert. Als Einstieg werden mögliche Vorurteile gesammelt. Während des Sammelns wird ein Gespräch initiiert über die Entstehung von Vorurteilen. Als vertiefendes Element können Bilder von unterschiedlichen (je nach Vertrautheit der TN untereinander auch bekannten) Menschen bei bspw. Facebook gezeigt werden. Im Austausch über den ersten Eindruck werden die TN sensibilisiert für ihr eigenes Denken und ggf. Vor-Verurteilen.

Mithilfe von Aussage-Karten aus dem Kartenspiel „Sensis“ von Peter Lauster werden exemplarisch einzelne TN aufgefordert die übrigen Gruppenmitglieder zu der gezogenen Aussagekarte einzuschätzen und in eine Reihenfolge zu stellen. Anschließend wird in der Gruppe reflektiert, wie sich dieser Prozess angefühlt hat, wie sie mit diesen gemachten Zuschreibungen umgehen, welche Kriterien für die Einordnung gewählt wurden, ob sie bewusst oder intuitiv waren.

Daran anschließend werden die TN mit einem Fragebogen zu einer Reise ins Ich geführt. Verschiedene tiefer führende Fragen eröffnen die Möglichkeit, differenziert das eigene Denken, Urteilen und Handeln zu betrachten.

Daran anschließend tauschen sich die TN über die Frage aus, woher sie wissen, dass sie – so wie sie sind – gut sind. Unterstützend kann hierbei die Zusage Gottes aus Jesaja 43,4f besprochen werden.

Zum Abschluss wird das Lied „Lasse reden“ von der Deutschrockgruppe Die Ärzte vorgespielt, um deutlich zu machen, dass das Gerede der anderen nicht entscheidend dafür ist, wie gut man sich selbst findet und fühlt.

Drittes Treffen

Beim letzten Treffen werden nach der Begrüßung sich steigernde Körperwahrnehmungsübungen angeleitet, vom bewussten Atmen über das Stehen zum unterschiedlichen Gehen. Einige theaterpädagogische Übungen und Assoziationsspiele können den TN helfen, sich in ein kreatives Arbeiten mit dem ganzen Körper einzufinden.

Im nächsten Schritt werden Paare gebildet, die sich im für sich passenden Abstand gegenüber aufstellen. Es folgt ein Dialog, bei dem die eine Person „Ja“ und die andere Person „Nein“ sagt. Anhand von Mimik, Gestik, Betonung und Lautstärke soll jede Person ihr Gegenüber von der eigenen Position überzeugen.

Nach diesen Übungen werden Kleingruppen gebildet, in denen jeweils ein Thema bearbeitet wird. Folgende Themen seien hier exemplarisch erwähnt:

- ♥ Die „Neue“ trägt nachgemachte Converse-Schuhe.
- ♥ Facebook-Bilder werden kommentiert
- ♥ Der „Neue“ erzählt von seinen vielen coolen Aktionen, bis er „hierhin“ auf 's Land gezogen ist
- ♥ Lästereien in der Clique über Menschen, die man mag.

Die Kleingruppen entwickeln ein Standbild oder kurzes Rollenspiel zu dem Thema. Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt, ohne das Thema zu nennen. Anhand jeder Szene wird zunächst ein Titel überlegt und daran anschließend in der Gesamtgruppe nach Lösungsvorschlägen gesucht. Hierbei können „Best-practise“ Erfahrungen eingebracht werden, es kann auf die Schwierigkeit von Zivilcourage eingegangen werden, es können auch Lösungsvorschläge durchgespielt und anschließend reflektiert werden. Die beispielhafte Zivilcourage von Jesus kann mithilfe der Perikope Joh 8,1-11 vertiefend besprochen werden. Hierbei können folgende Aspekte herausgestellt werden:

- ♥ Jeder Mensch ist fehlerhaft
- ♥ Niemand sollte sich zum Richter über andere machen
- ♥ Bei Gott gibt es Vergebung
- ♥ Auf den Einzelnen schauen
- ♥ Jede/r ist von Gott geliebt und wertvoll – „auch wenn man mal Mist baut“

Die Einschränkungen, die Fehler, Schwächen, Unsicherheiten im jeweiligen Leben gehören ebenso zur jeweiligen Person wie die Stärken, die Schönheit, die Gedanken und Haltungen. Um auch hier einen ganzheitlichen Impuls zu ermöglichen, wird ein Austausch über das Stichwort „Respekt“ initiiert. Darin steckt die inhaltliche Vorbereitung zu einem gemeinsamen Abendessen. Allerdings gestaltet sich diese Mahlzeit als „Handicapdinner“ und bedeutet, dass einzelne TN unterschiedliche Beeinträchtigungen für sich wählen wie bspw. Blindsein, Schwerhörigkeit, Einschränkungen einzelner Körperteile. Die TN bringen selbst Ideen ein.

Während der gemeinsamen Zubereitung der Speisen sind die TN aufgefordert, in den Wartezeiten personenbezogene Schatzkisten der anderen TN mit individuellen Rückmeldungen zu füllen.

Beim Essen kann über die Firmung, das eigene Engagement, über Gott und die Welt gesprochen werden. Wichtig ist, dass aufeinander geachtet wird und die TN sich gegenseitig unterstützen. Das gemeinsame Aufräumen ermöglicht Einzelnen immer wieder, in Pausenzeiten, ein individuelles Feedback zu verfassen,



so dass nach dem Abschlussgebet alle eine gefüllte Schatzkiste als Abschlussgeschenk erhalten. Das Handicapidinner wird reflektiert. Dazu werden die Eindrücke und Emotionen gesammelt und besprochen. Der persönliche Erfahrungs-Schatz wird in einer Abschlussrunde von den TN benannt. Mit dem Lied „Du bist wie du bist“ von der Deutschpopband Madsen wird das Treffen und auch der gesamte Kurs zusammengefasst. In einem Gebet werden die verschiedenen Erfahrungen aus den gemeinsamen Treffen zusammengetragen und Gott wird dafür gedankt.



Autorin Maria Springwald
Mitarbeiterin im Diözesanen Jugendamt Osnabrück und Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Petrus Gesmold & St. Bartholomäus Wellingholzhausen

Impuls

Ausschau halten

„Wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein.“ (Mt 6,21)
Und wo dein Herz ist, da ist auch dein Schatz.

Sammele deine Schätze, fülle die Schatzkiste mit Püppchen, Fotos und Briefen.

Ohne Erinnerung verlieren wir die Orientierung.

Sammele deine Schätze, sieh, was dich ausmacht.

Erinnere dich, um vorwärts zu schauen.

Fliehe nicht vor dem, was dir ans Herz wachsen will. Halte Ausschau nach dem, was dir Schatz werden kann.

Buchstabiere die Sprache der Liebenden. Nimm Platz am Tisch der Geladenen. Höre die Texte der Hoffenden.

Finde den Schatz.

Maria Faber/Hanna Manser



Autorinnen des Impulstextes



Autorin Maria Faber
missio-Diözesanreferentin,
Bistum Magdeburg

und



Autorin Hanna Manser
Pfarrerin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland



Mitten ins Herz: #GLUTkern

Menschen.Orte.Träume.

Von Hubertus Wand

Freundschaftsbändchen, Fotos von verstorbenen Verwandten, Fanartikel – in solchen Gegenständen ist eine Bedeutung versteckt, die mit dem Materialwert nicht zu bemessen ist. Dieser „Mehrwert“ ist von außen nicht sichtbar. Für den einen Menschen ist der Gegenstand vielleicht sogar wertlos, für den anderen trägt er jedoch den GLUTkern.

Das Wort „GLUTkern“ ist ein Kunstwort, das aus zwei Hauptwörtern zusammengesetzt ist: GLUT und KERN. Die GLUT steht für das Besondere im Leben, für das, woran das Herz hängt, was jemandem heilig ist. Das können Dinge sein oder aber auch Menschen. Die GLUT kann an besonderen Orten entfacht worden sein oder aber auch durch Träume, auf deren Erfüllung ich hoffe und die ich in meinem Leben noch verwirklichen möchte. Mit KERN ist das Wesentliche gemeint, das, was eigentlich wichtig ist; das Herzstück also oder der zentrale Mittelpunkt - von mir und meinem Leben. Der Kern mag noch verborgen sein und muss dann - wie der Schatz im Acker - noch entdeckt und dann freigelegt werden.

Da, wo es um die GLUT geht, da geht es um den Heiligen Geist und sein Wirken in unserem Leben. Da, wo wir zum KERN vordringen, da dringen wir vor bis zu IHM: Gott.

GLUTkern – beide Worte zusammen zielen auf Gotteserfahrungen ab, die wir erleben, ohne sie vielleicht direkt so zu benennen. Es sind Erfahrungen, die mitten ins Herz treffen; Momente und Umstände, die wir nicht selbst schaffen können, sondern die ein Geschenk von außen sind.

Auch die Spendung des Firmsakramentes ist ein solcher Moment. Hier wird Gott erfahrbar. Wie in der Pfingsterzählung ist er gegenwärtig. Die Jünger, die nach den Ereignissen um das Sterben Jesu in Jerusalem jedwede Orientierung verloren haben, haben sich verängstigt zurückgezogen. Durch die Geistsendung, die im Text als ein Herabkommen von Feuerzungen beschrieben wird, verändern sie sich und sind nunmehr in der Lage, die verschlossenen Türen zu öffnen. Sie gehen sogar auf die versammelten Menschen unterschiedlicher Nationen zu und können sich verständ-



MENSCHEN.
ORTE.
TRÄUME.

lich machen. Was immer auch im Haus passiert sein mag, es hat sie verändert und führt zu einem neuen Verhaltensmuster.

GLUTkern. Menschen. Orte. Träume. nennt sich ein Jugendprojekt der Dekanate und BDKJ-Regionalverbände im Kooperationsraum West im Erzbistum Paderborn. Von März bis Mai 2014 waren junge Menschen im Rahmen dieses Kreativwettbewerbes eingeladen, über die verschiedenen sozialen Medien per Foto-, Video-, Audio- oder Textbeitrag ihrem persönlichen Moment Ausdruck zu verleihen. Die Idee kann auch für die Firmvorbereitung fruchtbringend eingebracht werden: Die jugendlichen Firmbewerberinnen und Firmbewerber bleiben nicht Objekt der Verkündigung, sondern werden selbst ihrer eigenen Taufberufung entsprechend im Rückgriff auf ihnen vertraute Methoden und Medien zu Katecheten und Zeugnisgebern für andere.

Konkrete Schritte in der Firmvorbereitung

1. Hinführung

Firmbewerberinnen und -bewerber bringen zu einem gemeinsamen Treffen Gegenstände, Fotos, Musik etc., die für sie einen besonderen Wert haben, mit und stellen sich das Mitgebrachte gegenseitig vor. Sie begreifen so die Wirklichkeit als subjektives Erleben von „Mehrwert“ oder „Anderswert“. Dabei sollte es ausdrücklich die Möglichkeit zu Rückfragen geben.

2. Vertiefung

Im zweiten Schritt erfolgt die Arbeit mit der biblischen Pfingsterzählung (Apg 2,1-13) über die Auseinandersetzung zu den Erfahrungen der Jünger mit dem Heiligen Geist in einer geeigneten Sozialform (Plenum/Kleingruppenarbeit).



3. Umsetzung

Die Jugendlichen sammeln selbst Ideen zur kreativen Darstellung und Umsetzung von „Mehrwert“ in ihrem Leben (Foto, Video, Text, etc.)

In Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeit drücken sie in der selbst gewählten Form ihre Erfahrungen aus.

4. Präsentation

Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber präsentieren ihre Ergebnisse. Insbesondere wird hier auf die unkomplizierten Möglichkeiten der Darstellung in sozialen Netzwerken zurückgegriffen.



Autor Hubertus Wand

Mitarbeiter in der jungen kirche,
Dortmund



Weitere Informationen zur Aktion GLUTkern und die eingereichten Beiträge unter «Weitere Informationen» www.glutkern.de

Der Schatz des Glaubens

Ein Baustein für die Anfangsphase einer Firmkatechese

Von Jens Ehebrecht-Zumsande

Abkürzungen: Kn. = Katechet/in
Jgdl. = Jugendliche

Material: Schatzkiste, ein Herz aus Holz oder anderem Material, Credotext vergrößert und Kopien für alle Jgdl., Tuch, Kerze, Flipchart, Plakat mit Motiv der Firmaktion

Möglicher Ablauf:

- ♥ Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Je nach Gewohnheit wird zunächst ein Lied gesungen oder auch ein Gruppenspiel gespielt, so dass die einzelnen Jugendlichen miteinander in Kontakt kommen.
- ♥ Kn. präsentiert eine Schatzkiste, in der ein Herz liegt, und lässt sie im Kreis herumwandern. Die Jgdl. dürfen jeweils hineinschauen und die Kiste dann weitergeben: „Ich habe hier etwas sehr Kostbares, was ich gerne herumgebe - und ich lade ein, diesen kleinen Schatz zu entdecken...“

- ♥ Die Schatzkiste wird auf einem Tuch zur Mitte gestellt und das Herz herausgenommen. Gemeinsam mit den Jgdl. kann Kn. über das Herz ins Gespräch kommen und es zum einen als Körperorgan und zum anderen in seiner symbolischen Bedeutung in den Blick nehmen. Auf einem Flipchart werden in Stichworten wichtige Punkte festgehalten, z.B.:

Herz als Organ

- Wichtiges Organ, Muskel
- Ein schlagendes Herz bedeutet Leben
- Es versorgt den Körper mit Blut und Sauerstoff (ca. 17000 Liter Blut am Tag!)
- ...

Herz als Symbol

- Emotionen und Gefühle
- Liebe, klopfendes Herz und Herzschmerz
- Sprichwörter wie:
 - „Jemand von Herzen gern haben.“
 - „Einen Stein auf dem Herzen haben.“
 - „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“
 - ...



♥ Impuls durch Kn. (Vorschlag):

„In dieser Schatzkiste ist ein Herz verborgen. Ein Herz als Schatz? Ich denke, dass dieses kleine Herz sehr viel davon erzählen kann, was uns heute hier zusammenführt: Mit dem Symbol des Herzens verbinden wir oft Gefühle, vor allem Liebe und Romantik. Im Herzen ist die Innerlichkeit des Menschen angesprochen. Und das hat auch etwas mit unserem Glauben zu tun. Die Bibel erzählt von Gott oft in menschlichen Bildern. Gott hat Gefühle und ist zornig oder wütend, Gott ist liebevoll oder barmherzig.“

In unserem Glauben tut uns die Aufmerksamkeit auf das Herz, auf die Gefühle gut, denn Glaube ist nicht nur eine Sache des Verstandes und des Kopfes, sondern Glaube ist auch eine Angelegenheit des Herzens, des Fühlens. „Da wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ heißt es bei Matthäus in der Bergpredigt (Mt 6, 21).

In der hebräisch-orientalischen Gedankenwelt ist mit dem Herzen eine andere Bedeutung verbunden. In der Bibel ist mit dem Herzen nicht der Sitz der Gefühle gemeint, sondern das Herz ist in der Bibel vor allem der Sitz des Verstandes, der Vernunft und des Gewissens. „Gib mir Herr, ein hörendes Herz“ betet Salomo (1 Kön 3,9).

Herz und Verstand, Fühlen und Denken – beides brauchen wir für den Glauben. Wenn der Glaube auf eine „Gefühlsduselei“ reduziert wird und sich nicht mehr vor unserem Verstand und vor unserem Denken als Menschen des 21. Jahrhunderts rechtfertigen kann, dann kann der Glaube nur schwer mein Leben tragen. Als glaubende Menschen brauchen wir beides: Fühlen und Denken, Seele und Geist, beides ist in dem Symbol des Herzens angesprochen. Das versuchen wir in der Vorbereitung auf die Firmung in den Blick zu nehmen. Darum gibt es in der Schatzkiste auch noch etwas zu entdecken.“

♥ Kn. bittet einen Jgdl., noch etwas aus der Schatzkiste zu nehmen. Zum Vorschein kommen ein Plakat, auf dem der Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses abgedruckt ist, und eine Kopie des Credo für jeden Jgdl..

♥ Impuls Kn (Vorschlag):

„Dieses Glaubensbekenntnis – der lateinische Name dafür ist „Credo“ - ist ein sehr alter Text. Er ist in den ersten Jahrhunderten nach Christus entstanden, nachdem um einzelne Formulierungen und Sätze gerungen und gestritten wurde. In wenigen Sätzen und in einer Sprache, die uns viel-

leicht oft fremd erscheint, ist hier das Wesentliche des christlichen Glaubens festgehalten.

Im ursprünglichen Wortsinn von „Credo“ klingt das lateinische „cor do“ bzw. „cordare“ mit. Ich kann es übersetzen mit: „Ich gebe mein Herz hin“ oder „Ich mache mein Herz fest an“. Darin drückt sich zutiefst aus, worum es im Glauben geht. Vor meinem Glauben an Glaubensinhalte und Glaubensüberzeugungen steht der Glaube, das Festmachen meines Herzens zu dem hin, den ich Gott nenne. Und in dieser lebendigen „Herzensbeziehung“ zu Gott hin sind auch mein Verstand und mein Denken gefragt. In der Zeit der Firmvorbereitung werden wir einzelne dieser Sätze besser kennen lernen und versuchen zu verstehen, was sie für unser Leben heute bedeuten können.“¹

♥ Das Credo kann nun auf unterschiedliche Weise gelesen werden, z.B. indem zunächst jemand den Text vorliest. Danach kann der Text noch einmal gemeinsam von allen gesprochen werden, alternativ: reihum satzweise lesen.

♥ Für eine mögliche Vertiefung bietet sich unter anderem das „Credo-Puzzle“ an.²



¹ Weitere Bausteine für Gruppentreffen z.B. zur Erarbeitung des Credo, in gängigen Büchern zur Firmkatechese, wie z.B. in: Jens Ehebrecht-Zumsande, Zu Haus bei Gott. Handreichung zur Firmvorbereitung, Köselverlag München 2010, oder: Claudia Hofrichter, Ich glaube. Handreichung zur Firmvorbereitung, Neuausgabe, Köselverlag München 2014.

² Das Credo-Puzzle (300 Teile), erarbeitet vom Seelsorgereferat der Diözese Würzburg, ist eine kreative Art, sich gemeinsam in Gemeinde und Schule mit dem Credo zu befassen. Das dazugehörige Arbeitsheft gibt wertvolle Tipps und Anregungen. Bestellbar: http://shop.katechetenverein.com/epages/61747468.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/61747468/Products/23003



„Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

Von Jens Ehebrecht-Zumsande

Die hier zusammengestellten Bausteine markieren mehrere Schritte, die aufeinander aufbauen. Idealerweise ergibt sich daraus ein roter Faden für ein längeres Treffen im Rahmen der Katechese zur Firmung. Pausenzeiten und Zeiten für gemeinsames Essen etc. müssen in diesem Fall noch zusätzlich eingeplant werden. Die einzelnen Schritte können alternativ auch in mehreren Gruppentreffen aufeinander folgen.

Für die Durchführung wird ein ausreichend großer Raum in einem Gemeindezentrum o.ä. benötigt. Wahlweise kann auch der Kirchenraum genutzt werden, je nach örtlichen Gegebenheiten.

Der Einstieg wird je nach Gruppensituation und Gewohnheit gestaltet (Spiel oder Lied, o.ä.).

Abkürzungen: Kn. = Katechet/in,
Jgdl. = Jugendliche

Material: große Papierrolle, wahlweise große Plakate, Stifte, Farben und Pinsel, Kleber, Scheren, eine größere Truhe/Schatzkiste, ein größeres Tuch, Plakate mit Impulsfragen, Kopien von Rollenbeschreibungen und Bibeltexten, Bibel, Kerze, Christuskone

1. Da bin ich – ich bin da (ca. 60 Min.)

Die Jugendlichen bilden Paare, und stellen in Partnerarbeit von jedem eine große Körperumrisszeichnung her. Dazu legt sich jeweils ein Jgdl. auf eine Papierbahn und der andere zeichnet den Körperumriss ab. Mitten hinein kann der Name gemalt oder geschrieben werden. (ca. 10 Min.)

In Einzelarbeit (ca. 20 Min.) gestalten die Jgdl. ihren Körperumriss noch ein wenig aus, so dass zum Ausdruck kommt, was sie als Person ausmacht. In die Um-

rissfigur kann dazu etwas hineingemalt oder geschrieben werden, oder es wird das restliche Papier um die Figur herum genutzt. Für diesen Schritt können auch Themen vorgegeben werden, wie z.B.:

- ♥ etwas, was ich besonders gut kann
- ♥ etwas, was andere an mir schätzen
- ♥ meine Hobbys
- ♥ Menschen, die mir wichtig sind und die zu meinem Leben gehören
- ♥ was sonst noch wesentlich zu mir und meinem Leben gehört

Die Jgdl. bilden Kleingruppen zu viert, stellen sich gegenseitig ihre Umrisszeichnungen vor und erläutern, was sie eingetragen bzw. gestaltet haben. (ca. 20 Min.) Im Plenum wird dieser Schritt mit einer kurzen Mitteilungsrunde abgeschlossen. (ca. 10 Min.)

2. Was mir wichtig und kostbar ist (ca. 60 Min.)

Eine große Schatzkiste wird in die Mitte auf ein Tuch gestellt. Dazu kann Kn. einen kurzen Impuls (ca. 10 Min.) geben, z.B.:

„Eine Schatzkiste wirkt immer ein wenig wie aus einer anderen Zeit. Schatzkisten kommen in Märchen oder in Piratenfilmen vor... Vielleicht gab es vor vielen Jahren mal einen Kindergeburtstag, bei dem ihr eine Schatzsuche gemacht habt... Aber in unserem Alltag kommen Schatzkisten wohl kaum vor! Unser Geld bewahren wir eher in der Geldbörse oder sicher auf der Bank auf.

Dennoch kann eine solche Schatzkiste ein wunderbares Symbol sein. Wenn wir sie heute in unsere Mitte stellen, kann sie für uns ein Impuls sein, um miteinander ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen...“





Die Jgdl. teilen ihre Ideen dazu mit...

Danach Impuls durch Kn: „Diese Schatzkiste hält eine Frage für uns bereit!“

Kn. öffnet die Schatzkiste und nimmt ein Plakat mit folgendem Aufdruck heraus:

**Wer oder was ist ein Schatz in deinem Leben?
Was macht dein Leben reich?**

Impuls von Kn.:

„Auf diese Frage zu antworten ist gar nicht so leicht... Was sind Lebensschätze? Was macht unser Leben reich?

Stellt euch vor, dass ganz verschiedene Menschen auf diese Frage eine Antwort geben.“

Kleingruppenarbeit (ca. 20 Min.): Für die Weiterarbeit werden Gruppen mit jeweils 4 Jgdl. gebildet. Aus einem Stapel zieht jede Kleingruppe ein Blatt mit einer kurzen Personenangabe (evtl. weitere Personenbeschreibungen erstellen):

Monika, 45 Jahre, wohnt in Hannover, verheiratet mit Kurt. Gemeinsam haben sie drei Kinder (Sven 20 Jahre, Julia 18 Jahre, Torben 14 Jahre) und einen Hund. Sie bewohnen ein Reihenhaus in einer Siedlung. Monika arbeitet halbtags als Sekretärin und singt gerne im Kirchenchor, außerdem kümmert sie sich um den Garten.

Friedhelm, 86 Jahre, wohnt in München, Witwer. Er war mehr als 60 Jahre mit seiner Frau Josepha verheiratet. Gemeinsam haben sie vier Kinder und 14 Enkelkinder. Friedhelm hat über vierzig Jahre als selbstständiger Handwerker gearbeitet. Früher hat Friedhelm einen großen Garten gehabt und ging gerne in die Berge zum Wandern.

Anna, 15 Jahre, wohnt mit ihrem Bruder Jan (13 Jahre) und ihrer Mutter in Düsseldorf. Die Eltern sind geschieden. Ihr Vater ist wieder verheiratet und lebt mit der neuen Frau und einem gemeinsamen Kind in Köln. Anna macht im nächsten Jahr ihren Schulabschluss und träumt davon, eine Ausbildung als Zahnarthelferin zu machen. Annas Hobbys sind Reiten und Tanzen.

Amita, 9 Jahre, lebt in Bombay in Indien. Sie hat 6 weitere Geschwister im Alter von 1 bis 14 Jahren. Ihr Vater arbeitet als Straßenfeger und ihre Mutter näht für wenig Geld Kleidung. Die Familie lebt in einem Slum am Stadtrand von Bombay. So wie ihre anderen Geschwister muss Amita mitarbeiten, damit die Familie über die Runden kommt. Amita steht oft an

der Ampel auf der großen Kreuzung und verkauft Stofftaschen an die wartenden Autofahrer.

Joao, 16 Jahre, lebt in Recife in Brasilien. Er hat noch drei weitere Geschwister und lebt mit ihnen und seinen Eltern in einer kleinen Wohnung. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder teilt er sich ein Zimmer. Sein Vater arbeitet in einer Fabrik und die Mutter arbeitet halbtags im Supermarkt. Joaos liebstes Hobby ist Fußball. Er spielt in jeder freien Minute zusammen mit seinen Freunden. Er träumt davon, ein großer Fußballstar zu werden.

Naoke, 48 Jahre, lebt mit ihrem Mann und ihren acht Kindern in Uganda in Afrika in einem kleinen Dorf. Die Familie lebt vor allem von der Viehzucht. Zusammen mit anderen Frauen hat Naoke eine Initiative gestartet und einen Brunnen für ihr Dorf gebaut und nun bauen sie gemeinsam Gemüse an und verkaufen es auf dem Markt. So kommen sie einigermaßen zurecht.

Die Jgdl. sollen sich miteinander über diese Person austauschen: Was würde diese Person wohl antworten auf die Frage „Was ist ein Schatz in deinem Leben? Was macht dein Leben reich?“

Auf einem Plakat skizzieren die Kleingruppen mögliche Antworten aus der Perspektive dieser Person.

Plenum (ca. 20 Min.): Die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Im Plenum wird miteinander ausgetauscht, was sich durch diese unterschiedlichen Perspektiven und Lebenssituationen ergibt. Was ist im Leben wirklich von Bedeutung? ¹ Was macht wirklichen „Reichtum“ aus? Wie antworte ich auf die Frage „Was ist ein Schatz in deinem Leben? Was macht dein Leben reich?“

Vertiefung in Einzelarbeit (ca. 10 Min.): Die Jgdl. bekommen eine Kopie einer Schatzkiste. Hierauf können sie sich Gedanken zu der Frage aufschreiben. Die Jgdl. schneiden die Schatzkiste aus und kleben sie in ihr Umrissbild ein. ²

3. Guter Rat für wahre Schätze

Kn. öffnet erneut die Schatzkiste und holt eine Bibel heraus. Impuls (Vorschlag):

¹ Evtl. bietet sich hier auch eine Auseinandersetzung mit dem Buch „Nichts“ von Janne Teller an: Janne Teller, Nichts. Was im Leben wichtig ist, Hanser Verlag München 2010.

² An dieser Stelle könnte auch folgendes Video eingesetzt werden: https://www.youtube.com/watch?v=fP'DAbQV_3yE&app=desktop



„In unserem Austausch haben wir bereits gemerkt, dass es viele Dinge in unserem Leben gibt, die für uns kostbar und wertvoll sind und deren Wert wir nicht allein mit Geld bemessen können.

Für viele Menschen ist beispielsweise ihr Glaube so ein kostbarer Schatz. Dazu gehören auch Menschen, die vor uns ihre Erfahrungen mit Gott und dem Glauben gemacht haben. Davon erzählt unter anderem die Bibel. Sie kann für unser Leben und unseren Glauben wie eine Richtschnur sein. (Die Bibel wird geöffnet vor die Schatzkiste auf das Tuch gelegt). Und für uns Christen ist in besonderer Weise Jesus Christus ein „Schatz“. Wir glauben: In Jesus Christus ist der grenzenlose Gott Mensch geworden und hat unser Leben und unsere menschlichen Erfahrungen geteilt. Für uns Christen ist Jesus deshalb „der Weg, die Wahrheit und das Leben...“ (Die Ikone und eine Kerze werden zu der Bibel auf das Tuch gestellt.) Mit einem kurzen Ausschnitt aus der Bergpredigt Jesu werden wir uns nun beschäftigen...“

Kn. verteilt eine Kopie des Bibeltextes Mt 6, 19-21 an alle Jgdl.

Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Evtl. kann eine andere Übersetzung, gewählt werden. Der Text kann auf unterschiedliche Weise miteinander gelesen werden:

- ♥ es bieten sich u.a. Schritte aus dem Bibelteil an ³
- ♥ Alternativ kann der Text Satz für Satz vergrößert auf DIN A 3 ausgedruckt werden, so dass der Text im Raum ausgelegt werden kann. Die Jugendlichen stellen sich entsprechend zu dem Blatt, wo sie durch ein Wort oder einen Gedanken angesprochen sind. Es ergeben sich Kleingruppen, in denen ein kurzes Murmelgespräch über diese Textstelle erfolgen kann (Warum stehe ich hier und was sagt mir dieser Satz/ dieses Wort?).
- ♥ Im Plenum werden Gedanken aus diesem Murmelaustausch zusammengeführt

Vertiefung: Auf drei Tischen sind Plakate mit Impulsen bzw. Zitaten vorbereitet: Die Jgdl. bewegen sich von Tisch zu Tisch und setzen sich in Form eines Schreibge-

³ Siehe auch: <http://kcg.missio-blog.de/arbeitsmaterial/wege-des-bibel-teilens-sowie-theologische-und-methodische-hinweise>

spraches mit diesen Impulsen auseinander und schreiben ihre Gedanken dazu auf das Plakat:

PLAKAT 1: Irdische Schätze

Der Kirchenvater Hieronymus (347-420 n. Chr.) war ein gebildeter Theologe. Unter anderem verfasste er eine lateinische Übersetzung des Alten Testaments. Er hat zu Mt 6, 19-21 einmal geschrieben: „Der Schatz auf Erden kann nicht nur das Geld, sondern auch der Bauch, Schmausereien, das Theater, der Sex sein... Jeder einzelne ist dort Sklave, wo er besiegt wird.“

- ♥ Wie verstehst du diesen Kommentar?
- ♥ Was bedeutet das für dich?

PLAKAT 2: Weisungen aus dem Ersten Testament

Im Ersten Testament der Bibel finden sich ähnliche Weisungen, wie Jesus sie hier in der Bergpredigt formuliert, z.B.:

Müh dich nicht ab, um Reichtum zu erwerben und dabei deine Einsicht aufzugeben. Spr 23, 4

Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an, lass ihn in seiner Not nicht leer weggehen! Setz dein Geld ein für den Bruder und Freund, lass es nicht rosten unter dem Stein, bis es verdirbt. Leg dir einen Schatz an nach den Geboten des Höchsten; der wird dir mehr nützen als Gold. Wohltaten verschnüre und leg sie in deine Vorratskammer, sie werden dich retten aus allem Unheil. Jes Sir 29, 9-12

Freu dich, in deiner Jugend, sei heiteren Herzens in deinen frühen Jahren! Geh auf den Wegen, die dein Herz dir sagt, zu dem, was deine Augen vor sich sehen. Aber sei dir bewusst, dass Gott dich für all das vor Gericht ziehen wird. Koh 11,9

Hast du viel, so gib reichlich von dem, was du besitzt; hast du wenig, dann zögere nicht, auch mit dem Wenigen Gutes zu tun. Auf diese Weise wirst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not ansammeln. Denn Gutes zu tun rettet vor dem Tod und bewahrt vor dem Weg in die Finsternis. Tob 4,8-10

- ♥ Lies dir die ausgewählten Bibelstellen durch und kommentiere sie mit deinen Gedanken.
- ♥ Was ist für dich der Kern der Botschaft?
- ♥ Was könnten demnach „himmlische Schätze“ sein?

PLAKAT 3: Wachsen in der Gerechtigkeit

Das Bild vom „Herzensschatz“ richtet den Blick auf das Zentrum des Menschen. Was ist zentral und dem Menschen am Wichtigsten? Dabei geht es auch darum,

dass Menschen durch ihr Verhalten einen Anteil daran haben, dass Gerechtigkeit auf der Erde wächst. Je mehr das Herz des Menschen bei Gott ist, desto mehr richtet sich sein Handeln nach der Gerechtigkeit aus...

- ♥ Was bedeutet für dich Gerechtigkeit?
- ♥ Was denkst du: Was versteht Jesus unter Gerechtigkeit?
- ♥ Woran kannst du feststellen, dass es in unserer Welt gerecht zugeht?

Im Plenum werden die Ergebnisse auf den Plakaten (vor)gelesen. Daraus kann sich ein Gespräch ergeben. Abschließend kann durch die Kn. evtl. noch eine kurze Zusammenfassung bzw. ein Kommentar zu der Bibelstelle erfolgen.

Kreative Vertiefung: Hierzu wird das Plakat mit dem Körperumriss weiter gestaltet. Die Jgdl. erhalten dazu unterschiedliche Impulse, aus denen sie auswählen können:

- ♥ Schneide aus rotem Papier ein Herz aus und schreibe darauf, welche „Herzensschätze“ du sammeln möchtest bzw. welche du bereits bei dir wahrnimmst.
- ♥ Angeregt durch das Plakatmotiv geht es um die Thematik des „Wachstums im Glauben“ und der „Früchte des Glaubens“.

Impuls:

Jesus hat einmal gesagt, dass man Menschen, die ihm nachfolgen, an ihren Früchten erkennen wird. Es geht nicht so sehr darum, was Menschen reden, sondern was sie tun, wie sie leben, was sozusagen aus ihnen wächst.

- Wohin möchtest du wachsen?
- Welche „Früchte“ sollen aus dir wachsen?
- Woran können Menschen merken, dass du versuchst, Jesus nachzufolgen und dass Gottes Geist in dir wirkt?

Gestalte dazu etwas auf deinem Plakat: Du kannst dich von dem Motiv des Plakates aus dem Bonifatiuswerk anregen lassen. Vielleicht wachsen deine „Früchte“ nicht nur aus dem Kopf, sondern auch aus dem Herzen, aus den Händen, aus den Füßen...?

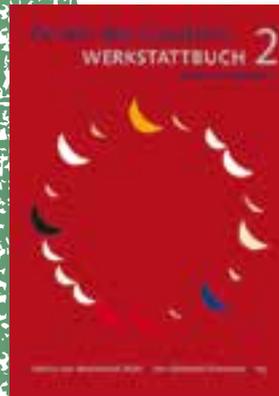
Plenum

Im Plenum werden die gestalteten Plakate abschließend gemeinsam betrachtet und die Jgdl. erhalten Gelegenheit, ihre Gestaltung in einem Blitzlicht kurz zu kommentieren.

Ein geeignetes Lied und Gebet kann die Einheit abschließen.

Buch-Tipp des Autors

Patricia Massenbach-Wahl und
Jens Ehebrecht-Zumsande (Hg.):
Perlen des Glaubens - Werkstatt-
buch 2: Kinder und Jugendliche



Kinder lassen sich begeistern und werden durch Farben und Formen inspiriert zum eigenen Denken und Tun. Jugendliche mögen es kreativ, intuitiv und lieber anders als gewohnt. Beide Zielgruppen können mit den Perlen des Glaubens an christliche Themen heran geführt werden. Mit ihnen werden ganzheitliche und erfahrungsorientierte Zugänge möglich.

Im Werkstattbuch 2 wird vorgestellt, wie mit den Perlen christliche Inhalte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt werden können. Evangelische und katholische AutorInnen zeigen, wie sie das Perlenband in Bereichen der Schule, der Inklusionsarbeit, in Erstkommunion- und Firmkatechese oder als Rituale und im Gottesdienst eingesetzt haben.

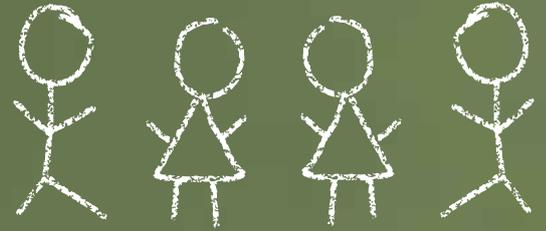
Kiel: Lutherische V.-G., ISBN 978-3-87503-164-5, € 16,99 inkl. Material-CD

Blick ins Buch:
[www.kirchenshop-online.de/
themenbereiche/perlen-des-glaubens/
werkstattbuch-2-kinder-und-jugendliche.html](http://www.kirchenshop-online.de/themenbereiche/perlen-des-glaubens/werkstattbuch-2-kinder-und-jugendliche.html)





Freunde sind ein Schatz Elemente für einen Wortgottesdienst während der Firmvorbereitung



Lied: Da berühren sich Himmel und Erde

Kreuzzeichen und Begrüßung

Kurze Hinführung

„Du bist mein Schatz!“ Ein Satz mit so viel Bedeutung. Meist benutzen wir den Titel „Schatz“ nur für den einen Menschen, der uns mehr bedeutet als alle andere. Eigentlich aber sind alle Menschen, die uns am Herzen liegen, unsere Schätze, vor allem unsere Freunde.

Kyrierufe

Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz,
sagt uns ein Wort Jesu. Ihn, der bei uns ist, begrüßen wir:

- ♥ Du sprichst zu uns durch unser Herz, wenn wir nicht mehr weiter wissen: Herr, erbarme dich...
- ♥ Du schenkst uns ein offenes Herz für andere Menschen: Christus, erbarme dich ...
- ♥ Du lässt uns umgeben sein von Menschen, denen wir am Herzen liegen: Herr, erbarme dich ...

Lied: Keinen Tag soll es geben

Gebet:

Guter Gott, auf dem Weg zur Firmung haben wir uns heute hier versammelt.
Wie Christus bei seinen Jüngern bist Du heute auch bei uns.
Du begleitest unsere Wege und stärkst uns durch die Kraft des Heiligen Geistes.
Du willst unser Freund sein.
Dafür danken wir Dir. Amen.

Lesung Sir 6, 14-17

Ein treuer Freund ist wie ein festes Zelt; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden.
Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, nichts wiegt seinen Wert auf.
Das Leben ist geborgen bei einem treuen Freund, ihn findet, wer Gott fürchtet.
Wer den Herrn fürchtet, hält rechte Freundschaft, wie er selbst, so ist auch sein Freund.

Katechese

Im angeleiteten Gespräch oder im Schreibgespräch wird gesammelt, was einen echten Freund ausmacht, was wir für Freundschaft tun, wo Freundschaft endet, welche Bedeutung die Freundschaft zu Christus hat.



Vertiefung

Als Vertiefung kann ein den Jugendlichen bekanntes Lied dienen.
Dazu eignen sich u.a.

- ♥ Silbermond: Das Beste
- ♥ Sportfreunde Stiller: Ein Kompliment
- ♥ Sportfreunde Stiller: Applaus, Applaus
- ♥ Die Toten Hosen: Freunde
- ♥ Bodo Wartke: ...da wird auch dein Herz sein

Zum Gespräch über das Lied ist es sinnvoll, den Text auszuteilen.
Es ist aber auch möglich, nach dem gemeinsamen Hören einfach einen Moment in Stille zu bleiben.

Bitten

Die Jugendlichen formulieren freie Bitten oder benennen nur Namen von Personen – insbesondere Freunde –, für die sie bitten möchten. Sie sind eingeladen, je eine Kerze zu ihrer Bitte zu entzünden und in die Mitte bzw. auf den Altar zu stellen.

Vaterunser

Segen

Lied: Möge die Straße

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.



Autorin Svenja Kuschke
Gemeindereferentin und Autorin,
Paderborn

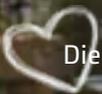
Impuls



Autor des Impulstextes
Papst Franziskus

„Wir sind alle gerufen, den anderen ein klares Zeugnis der heilbringenden Liebe des Herrn zu geben, der uns jenseits unserer Unvollkommenheit seine Nähe, sein Wort und seine Kraft schenkt und unserem Leben Sinn verleiht. Dein Herz weiß, dass das Leben ohne ihn nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen. Unser Unvollkommenheit darf keine Entschuldigung sein; im Gegenteil, die Aufgabe ist ein ständiger Anreiz, sich nicht der Mittelmäßigkeit hinzugeben, sondern weiter zu wachsen.“

Papst Franziskus in Evangelii Gaudium, 121



Warum sind die Spenden der Firmbewerber eigentlich so wichtig?



Durch die bundesweiten Gaben der Firmbewerber kann die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes jährlich mehr als 660.000 Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

In Ostdeutschland beispielweise sind nur noch ca. 20 % der Menschen Mitglied einer christlichen Kirche, davon gehören wiederum lediglich 4 bis 5 % der katholischen Kirche an. Das muss man sich erst einmal bewusst machen: In einem Gebiet von über 100.000 Quadratkilometern Ausdehnung leben 80% der Menschen ohne religiöse Bindung.

Was hat die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes mit den Spenden schon alles erreicht?

Hilfe, die bei den Kindern ankommt!

Die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche stellt eine besondere Herausforderung in Regionen dar, in denen katholische Christen in einer Minderheitensituation ihren Glauben leben. Sich unter wenigen Katholiken bei den eigenen Freundinnen und Freunden wahrzunehmen, kann besonders Kindern und Jugendlichen Probleme bereiten und den Weg zu einem klaren Ja zu Glaube und Kirche versperren.

Die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes unterstützt seit mehr als 125 Jahren Projekte in der extremen Diaspora Deutschlands, Nordeuropas und des Baltikums mit dem Ziel, jungen Menschen auf vielfältige Art und Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen christliche Nächstenliebe zu vermitteln. So werden karitative Projekte ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in katholischen Kindergärten oder Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendsozialarbeit.



Das Bonifatiuswerk fördert Religiöse Bildungsmaßnahmen und Ferienfreizeiten, Religiöse Kinderwochen (RKW), Religiöse Vorschulerziehung, die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen und Weltjugendtagen, katholische Kindertageseinrichtungen, diakonisch Projekte und Projekte der Schulpastoral.



Mehr Informationen zu den Projekten des Bonifatiuswerkes finden Sie unter www.bonifatiuswerk.de/projekte

Das Projekt 2015: Dahin geht die Firmkollekte 2015! Zum Beispiel: „Kinder von Inhaftierten in der Diaspora“

Pfarrer Stefan Friedrichowicz ist Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel. 800 Männer verbüßen dort ihre Strafe nach der Verurteilung. Der Priester ermöglicht die Begegnung zwischen Inhaftierten und ihren Familien. Die Kinder, denen er dabei begegnet, leiden unter der Situation, in die sie ihr Vater durch seine Straftaten gebracht hat. Sie verlieren ihr Urvertrauen, wissen nicht mehr, was gut und böse ist. Doch das Schlimmste ist: Die Kinder haben kaum jemand, mit dem sie über ihre Not sprechen können. Sie haben Angst, dass sie ihre Freunde verlieren, dass sie verspottet, vielleicht sogar beschimpft werden. Die Folge: Die Kleinen kapseln sich ab. Ihre Ängste und ihre Ohnmacht können sich zu einer schweren Belastung für ihren Lebensweg entwickeln.

Der Pfarrer sieht die Kinder weinen, wenn der Papa nicht mit nach Hause darf. Er redet mit den Männern, wenn sie ihre Kinder vor Scham verunsichern. Er spricht mit den Müttern, wenn sie ihre Kinder mit Lügengebäuden in die Irre führen. Das Schlimmste ist: Die Kleinen können nichts dafür, dass ihre Väter Mist gebaut haben. Sie werden aber mitbestraft und für ihr ganzes Leben gezeichnet. Die katholische Kirche in Berlin und Brandenburg möchte bei diesem Elend nicht wegschauen. Sie möchte die Kinder auf ihrem Leidensweg nicht allein lassen und ergreift mit dem Projekt „Kinder von Inhaftierten“ Initiative.

Pädagogisch-therapeutisches Fachpersonal hilft den 5- bis 14-Jährigen über ihre Ängste und Nöte zu sprechen. Sozialarbeiter organisieren wöchentliche Gruppenstunden, Ferienfreizeiten und gestaltete Wochenenden. Sie schaffen geschützte Räume, in denen die Kinder neues Vertrauen gewinnen.

Familietherapeuten machen Beratungsangebote für die Mütter und halten den Kontakt zu den Vätern. Sie beziehen bei ihrer Arbeit die Eltern in die Hilfe für ihr Kind mit ein und nehmen sie in die Verantwortung.

Jedoch kann die kleine katholische Diaspora-Kirche im Erzbistum Berlin ein solches Zeugnis christlicher Nächstenliebe nicht alleine stemmen. Vom Staat haben sie für diese Initiative nichts zu erwarten.



Von Jugendlichen für Jugendliche:

Unterstützen Sie gemeinsam mit ihren Firmbewerbern das Projekt „Kinder von Inhaftierten“!

Und so einfach geht's: Spende einfach in den Umschlag legen und bei der Sammlung im Gottesdienst in ihrer Pfarrgemeinde abgeben. **Vielen Dank!**

Sollten für das dargestellte Projekt mehr Gelder eingehen als benötigt, werden die eingehenden Spenden selbstverständlich im Sinn der Spenderinnen und Spender für vergleichbare Projekte verwendet.



... da wird auch dein Herz sein

Von Bodo Wartke

C D7 F G7sus4
 Wofür stehst du ein? Was ist dir wirklich wichtig?
 G C D7 F G7sus4 G
 Und ich mein nicht nur ein bisschen. Nein, ich mein: so richtig.
 C D7 F G7sus4 G
 Was schätzt du wert? Was geht dich am meisten an
 C D7 F G7sus4 G
 von allen Schätzen, die man schätzen kann?
 F C
 Ich gehe davon aus, was immer es auch sei,
 F C
 wenn's dir wirklich wichtig ist, bist du aus vollem Herzen mit dabei.
 F F#0 C/G A7
 Ist ja klar, damit du's magst, muss es dir erstmal was wert sein ...
 Dm7 G7sus4 C D7 F G7sus 4
 Da, wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.
 G C D7 F G7sus4 G
 Es bleibt also zu klären: was für Schätze sind dir hold?
 C D7 F G7sus4 G
 Manche denken beim Wort „Schatz“ z. B. an Aztekengold.
 C D7 F G7sus4
 Für manche zählt als Schatz der Wert jedes Cents,
 G C D7 F G7sus4 G
 ein teures Haus, ein teures Auto wie ein Mercedes Benz.
 F C
 Mancher geht sogar auf die Jagd nach einer Yacht
 F C
 oder hätt gern ´nen Jet. Der andere sacht: „Ich hab schon acht!“
 F F#0 C/G A7
 Für Frauen sollen's Kleider, Diamanten, Schmuck und Nerz sein ...
 Dm7 G7sus4 C D7 F G7sus4
 Wenn da dein Schatz ist, wird da auch dein Herz sein.
 F G C
 Manch anderer strebt nach Anerkennung, Einfluss, Ruhm und Macht.
 F G7 C
 Die Frage ist, ob dich das alles wirklich glücklich macht?
 F G E/G# Am
 Macht es meistens nicht. Es zeigt sich immer wieder, wer
 Dm G G7
 schon sehr viel davon hat, will trotzdem immer mehr
 G# Cm
 und versucht, möglichst alles zu erhaschen.
 G# D7b9 G
 Doch das letzte Hemd hat bekanntlich keine Taschen.



Lied zum kostenlosen Anhören und
 Herunterladen sowie Noten zum Lied
 finden Sie unter
www.bodowartke.de/seiten/index.php?nav=195

C D7 F G7sus4 G
 Worauf kommt es also an? Wofür lohnt es sich zu leben?
 C D7 F G7sus4 G
 Wenn nicht nach Ruhm und Reichtum, wonach lohnt es sich zu streben?
 C D7 F G7sus4
 Ich schlage mal was vor: Wie wär's mit Werten wie
 G C D7 F G7sus4
 Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie?
 G F C
 Ich steh auch sehr auf das, was schon in der Bibel steht:
 F C
 wie etwa Nächstenliebe, Mitgefühl und Solidarität.
 F F#0 C/G A7
 Ich finde, das sind Werte, die lassen sich durchaus herzeigen...
 Dm7 G7sus4 C D7 F G7sus4
 Setzen wir für diese Schätze uns mit ganzem Herzen ein!
 D7 F G7sus4 G C D7 F G7sus4
 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein!



F G7 C
 Dieser Satz mit „Herz“ und „Schatz“ bedeutet umgekehrt zugleich:
 F G7 C
 Der, der seinem Herzen folgt, wird wirklich reich.
 F G7 E/G# Am
 Vielleicht nicht reich an Geld, dafür reich an Seligkeit,
 Dm G G7
 Glück, Selbstzufriedenheit und Ausgeglichenheit

F C
 Ich glaub, wir tun uns selbst und letztendlich uns allen,
 F C
 wenn wir aus vollem Herzen handeln, den größten Gefallen.
 F F#0 C/G A7
 Drum tu, was du liebst, und du wirst glücklich, reich und satt sein ...
 Dm7 G7sus4 C D7
 Denn wo dein Herz ist, da wird auch dein Schatz sein.

F G7 C
 Was uns wichtig ist, hat in unserem Herzen einen Platz.
 F G7 C
 Nicht umsonst nennen wir den Menschen, den wir lieben, unseren „Schatz“.
 F G7 E/G# Am
 Mit ihm an deiner Seite lebt sich's leichter als allein ...
 A7/C# Dm7 G7sus F C/E Dm7 C
 Da wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.



Liedautor Bodo Wartke
 Der vielfältige Entertainer und Kabarettist ist mit seinem preisgekrönten ‚Klavierkabarett in Reimkultur‘ seit 1996 erfolgreich unterwegs.



Interview mit Pastoralreferent Tobias Aldinger

In dieser Rubrik sollen Akteure, die in der Firmvorbereitung oder während der Firmfeier eine wichtige Rolle spielen, zu Wort kommen.

In diesem Jahr stand Tobias Aldinger, Pastoralreferent in der Seelsorgeeinheit Villingen (Erzbistum Freiburg) und Autor des Buches „Go(o)d’s vibrations“, Rede und Antwort:



? Anfang dieses Jahres ist bei Euch wieder die Firmvorbereitung gestartet. Wie sieht Euer Konzept für die Firmvorbereitung aus?

Wir sind eine Seelsorgeeinheit (Pfarreiengemeinschaft) von 5 Pfarreien mit 15000 Katholiken. Unser gemeinsamer Firmweg lädt alle 15- und 16jährigen Jugendlichen ein. Wer sich auf den Firmweg einlässt, meldet sich verbindlich zu (mindestens) einer Firmfreizeit, zu 7 katechetischen Gottesdiensten und zu 7 Firmgruppentreffen an, die meistens vor oder nach den Gottesdiensten stattfinden. Die Firmfreizeiten bieten eine bunte Bandbreite, z.B. Taizéfahrt, Katholikentagsfahrt, Pilgern ins Kloster und ein Hüttenwochenende zum Glaubensbekenntnis. Dadurch versuchen wir den unterschiedlichen Jugendlichen gerecht zu werden, die ja mehr oder weniger Interesse, Zeit oder religiöse Kompetenz mitbringen. Die Gottesdienste bestehen aus 4 aufwendigen, erlebnisreichen Jugendgottesdiensten für alle 190 Firmanden und aus 3 Gemeindegottesdiensten in der eigenen Pfarrei, die durch die katechetische Predigt speziell gestaltet sind. Die Firmgruppen sind im Gegensatz zu anderen Firmmodellen eher offene Freizeitgruppen und Gesprächsgruppen. Firmbegleiter begegnen Firmanden hier auf Augenhöhe und bereiten sich nicht (!) inhaltlich vor, sondern bekommen ein „Überraschungspaket“ für jede Firmgruppe. In dem Paket finden sich zum Beispiel nur 7 Fragen zum Thema Auferstehung, die zum Austausch herausfordern. Damit wollen wir der Begegnung Raum geben, Glaubens-Weggemeinschaft erfahrbar machen und vermeiden, dass Firmbegleiter als „Oberlehrer“ missverstanden werden. Das letzte Firmgruppentreffen fällt aus der Reihe, da dort die Möglichkeit zur Beichte oder zu einem persönlichen Abschlussgespräch besteht.

? Was war Dir wichtig bei der Entwicklung der Firmvorbereitung?

Beziehung. Bei insgesamt 190 Firmanden war es uns wichtig, dass wir trotz der großen Zahlen (z.B. bei den Jugendgottesdiensten) auf Nähe und Beziehung bauen. Daher haben wir die Firmgruppen mit ca. 6-7 Jugendlichen und einem Firmbegleiter erhalten. Außerdem setzen wir stark auf Freizeiten mit katechetischen Inhalten. Da erleben Jugendliche Gemeinschaft, Freude und die Offenheit für Glaubensinhalte und Glaubensgespräche.

? Inwiefern sind Ehrenamtliche in die Firmvorbereitung eingebunden?

Ohne Ehrenamt wäre die enge Beziehung zu den Jugendlichen nicht möglich und zudem wäre ein Firmkonzept ohne überzeugte junge Christen aus der Gemeinde meiner Ansicht nach nicht sinnvoll. Wir haben ein Kernteam, das in Absprache mit dem Pfarrgemeinderat und dem Seelsorgeteam die Firmvorbereitung konzipiert und organisatorisch verantwortet. In dem Kernteam sitzen aus jeder Pfarrei ein Ehrenamtlicher und ich als verantwortlicher Pastoralreferent. Umgesetzt wird das Firmmodell von 32 weiteren Firmbegleitern aus allen Pfarreien.

? Welche Rolle spielen soziale Netzwerke wie Facebook in Eurer Firmvorbereitung?

Wir sind auf Facebook mit einer Seite und einer Gruppe vertreten (www.facebook.com/FirmungVillingen), jedoch merke ich, wie die Bedeutung von Facebook eher abnimmt. Wichtiger ist für die Firmgruppen „WhatsApp“ oder Ähnliches. Vor dem Firmgottesdienst werden wir eine „SMS-Novene“ starten. D.h. die Jugendlichen erhalten die neun Tage bis zu ihrer Firmung je einen Gebetsgedanken per SMS.

? Dein Buch „Go(o)d’s Vibrations“ kombiniert Auszüge aus Songtexten mit einem Gebet oder einem Gedankenimpuls. Fließt etwas davon in die Firmvorbereitung ein?

Nur indirekt. Das Kernteam versucht den Firmweg ansprechend und jugendgemäß zu gestalten. Unser Motto „Heaven’s got a plan for you“ ist aus dem Popsong „Don’t you worry child“ entnommen, der auch zu unserem Mottolied wurde und in verschiedenen Gottesdiensten auch von unseren Jugendbands umgesetzt wurde. Ansonsten merke ich immer wieder: Musik ist für Jugendliche ein Schlüssel zum Herzen und dadurch auch zum Glauben – wenn diese Musik dann auch noch von jugendlichen Firmbegleitern eingebracht und in den Bands gespielt wird, dann ist das ein Glücksfall für unsere Jugendpastoral.

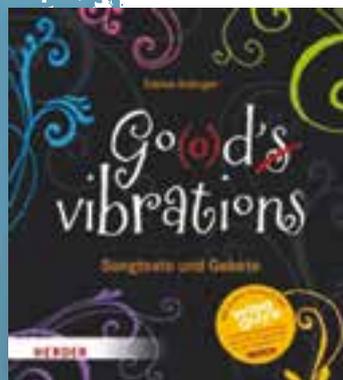
? Wenn Du Dich an Deine eigene Firmung zurück erinnerst, was kommt Dir als erstes in den Sinn?

Als erstes kommt mir mein Firmspender in den Sinn, der zu uns als Jugendliche einen guten Zugang gefunden hat. Er hat sich vor der Firmung einen Nachmittag Zeit genommen, um uns kennenzulernen. Das Beeindruckende war, dass er uns ermutigt hat, unsere Anfragen und Kritik als Jugendliche mit ins Gespräch zu bringen: Wir dürfen im Bild der Kirche als junge – auch unangepasste – Christen nicht fehlen. Die Ermutigung im Firmsakrament, mich mit meinen Gaben für das Evangelium und die Welt einzusetzen, trägt mich heute noch. Kurzum: Einen freien und ermutigenden Geist habe ich bei der Firmung erfahren dürfen.



Buch-Tipp des Autors

Tobias Aldinger: Go(o)d’s vibrations. Songtexte und Gebete.



Aktuelle Popsongs enthalten oft religiöse Inhalte und Fragen. Das Buch »Go(o)d’s vibrations« kombiniert Auszüge aus diesen Songtexten mit einem Gebet oder einem Gedankenimpuls und bildet so eine spannende

Mischung, die sich an der Lebens- und Glaubenswelt Jugendlicher orientiert.

Freiburg: Herder, ISBN 978-3-451-71164-0, 9,99 €

Nicole Hauser, Gottfried Heinzmann, Katja Heimann (Hg.): lautstark. 53 Songandachten für Jugendliche.



Katja Flohrer, Nicole Hauser (Hg.): lautstark 2. 53 Songandachten für Jugendliche.

Musik drückt Lebensgefühl aus. Musik bewegt, begeistert, berührt. Musik definiert die Lebenswelt von Jugendlichen. Und Musik steckt

auch voller Inhalt – genau da setzt „lautstark“ an.

Die Autoren sind einzelnen Liedern auf den Grund gegangen. Herausgekommen sind jeweils 53 Songandachten – zum Selbstlesen, Vorlesen oder als Vorlage für eigene Andachten, z.B. in der Firmvorbereitung.

Stuttgart: buch+musik, ISBN 978-3866870673 und 978-3866870949, je € 9,95.



Bücher, Tipps und Geschenke

EXKLUSIV beim Bonifatiuswerk erhältlich!

Hefreihe + Aufsteller „Kirche im Kleinen“

Konzentriert auf 24 Seiten informieren die elf Minihefte „Kirche im Kleinen“ über die elementaren Grundlagen und Kurzformeln unseres Glaubens:

- ♥ Was Christen glauben– das Glaubensbekenntnis
- ♥ Unsere Gebete – Gespräche mit Gott
- ♥ So feiern wir gemeinsam die heilige Messe
- ♥ Erstkommunion
- ♥ Raum für den Glauben – Entdeckungen im Kirchenraum
- ♥ Feste des Kirchenjahres
- ♥ Tod und Auferstehung
- ♥ Christliche Rituale
- ♥ Firmung
- ♥ Taufe
- ♥ Leben und Glauben im Alter

Starterset
(9 Ausgaben im 50-er Paket inkl. Aufsteller)

20,00 €

50er-Paket Hefte „Kirche im Kleinen“
zzgl. Porto und Verpackung von 6,00 €*

kostenlos!

Der Aufsteller sorgt für die Präsentation. Ökologisch produziert, kommt er in modernem Design daher und bietet die Möglichkeit, aktuelle Informationen der Gemeinde auf der integrierten Kreidetafel zu platzieren.



Glaubens-Messenger für Jugendliche

Der Glaubens-Messenger ist nicht nur optisch ein wirklicher Hingucker. Das besondere Geschenk für Jugendliche lädt dazu ein, den eigenen Glauben zu vertiefen und seine Fähigkeiten in die Kirche einzubringen. Er ist somit eine unaufdringliche Hilfestellung für Pfarrgemeinden und Institutionen, um für Jesus Christus zu begeistern.

Die sportliche Tasche enthält je eine Bibel-Mini-CD-ROM, einen Mini-Zollstock, ein Buch „Durchkreuztes Land“ und ein Buch „Wofür brennst Du?“.

16,00 €

Wofür brennst du?



Karte zur Firmung mit Mini-CD

Die besondere Mini-CD bietet die Originalversion des von deutschen Bischöfen eingesungenen Liedes „Denken, was niemand vorher gedacht!“, zudem eine Playbackversion zum Mitsingen sowie ein Notenblatt als PDF-Datei.

3,50 €



4,95 €

Georg Austen / Matthias Micheel [Hg.]

Geschenkbuch zur Firmung. Inspirierende Texte und Gebete, die Jugendlichen Lust machen, die befreiende Botschaft des Glaubens zu entdecken. Moderne Gestaltung mit außergewöhnlichen Farbfotos. Mit Statements von Anselm Grün, Maite und Paddy Kelly, Schwester Jordana Schmidt, Bischof Franz-Josef Bode, Notker Wolf, Odilo Lechner, Jugendbischof Karl-Heinz Wiesemann, Kardinal Rainer Maria Woelki, Andrea Schwarz, Alois Prinz, Jostein Gaarder u.a.



Buch-Tipps zur Firmung

Sachbücher



Deutscher Katechetenverein (Hg.): Neue Jugendbibel. Die Jugendbibel bietet zentrale Texte des Alten und Neuen Testaments, aktuelle Texte und Kommentare, die den Bezug der Bibel zur Lebenswirklichkeit Jugendlicher aufzeigen, spirituelle Impulse für die persönliche Auseinandersetzung mit den Texten, Erklärungen einzelner Begriffe und Verweise auf weitere Bibelstellen. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, ISBN 978-3-460-32589-0, € 9,99.



Albert Frey: tiefgang. Gebete und Impulse für Jugendliche. In Albert Freys Texten werden Bibelverse brandaktuell für Jugendliche und antworten auf ihre Sehnsucht, mehr über sich, über andere und über Gott zu erfahren und ihr Leben so zu gestalten, dass es einen Sinn ergibt. Als Extra sind vier Liedtexte von Albert Frey abgedruckt und über den QR-Code im Buch können diese Lieder kostenlos downgeloadet werden. Stuttgart: Gabriel Verlag, ISBN 978-3522303668, € 9,99.



Patrick C. Höring (Hg.): Gott entdecken – Gott bezeugen. Firmkatechese heute. Das Buch gibt Einblicke in die Theologie und Praxis von Firmkatechese und Firmfeier. Es liefert aktuelle Situationsbeschreibungen und theologische Grundlagen. Es bietet Hintergründe und Impulse für die Arbeit mit Jugendlichen sowie mit Katechetinnen und Katecheten. Neue Konzepte werden kritisch beleuchtet, zeitgemäße Elemente und Arbeitsformen vorgestellt – eine gelungene Suche nach einer neuen Firmpastoral. Freiburg: Herder, ISBN 978-3451311796, € 16,99.



Thomas Dörken-Kucharz (Hg.): Da wird auch dein Herz sein. Ein Brevier zu Matthäus 6,21. Eine fein ausgewählte Sammlung von Herz-Texten: Religiöse und poetische Nachdenklichkeiten, Herzhaftes und Herzallerliebstes aus der Bibel, von Augustinus, Bonhoeffer, Fontane, Kästner u.v.m. Frankfurt a.M.: Hanseatisches Druck- und Verlagshaus, ISBN 978-3-86921-065-0, € 12,00.



Papst Franziskus: Ich trage jeden von euch im Herzen. Ermutigungen für junge Menschen. Papst Franziskus begeistert besonders Jugendliche. Mit klaren und einfachen Worten erreicht er ihre Herzen. Franziskus weiß, dass junge Menschen große Ideale und Träume brauchen, aber manchmal auch Sorge vor der Zukunft haben. In diesem Buch sind hilfreiche und ansprechende Impulse und Botschaften des Papstes für Jugendliche enthalten, die Mut machen: »Ihr seid nicht allein, Gott ist mit euch!« Leipzig: St. Benno-Verlag, ISBN 978-3-7462-3999-6, € 14,95.



Craig Silvey: Wer hat Angst vor Jasper Jones? Wie in einem klassischen Adoleszenzroman wird hier vom Verlust der Illusionen eines jugendlichen Protagonisten erzählt, der erkennen muss, in einer Welt voller Abgründe, gemeiner Verlogenheit und himmelschreiender Ungerechtigkeit zu leben. Zugleich ist es ein Kriminalroman, eine im Australien der 1960er Jahre spielende zeitgeschichtliche Erzählung und eine wunderbare Hommage an die Literatur der amerikanischen Südstaaten. Reinbek: Rowohlt Verlag, ISBN 978-3499216138, € 16,95.

Belletristik



John Green: Das Schicksal ist ein mieser Verräter. Hazel Grace und Augustus lernen sich in einer Selbsthilfegruppe für Krebspatienten kennen, und was hier beginnt, ist einer der ergreifendsten und schönsten Liebesromane der Literatur. Empfohlen von der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2013. München: Hanser Verlag, ISBN 978-3423625838, € 16,90.



Tamara Bach: Was vom Sommer übrig ist. Die Kindheit gilt als Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat. Für Louise und Jana ist diese Zeit jedoch vorbei: Jana wird 13 Jahre alt, ihre Eltern aber vergessen ihren Geburtstag. Die 17jährige Louise hat ein bitteres Schuljahr hinter sich. Für sie stimmt nichts in diesem Sommer. Die zufällige Begegnung dieser auf den ersten Blick ungleichen Mädchen verändert die beiden. Preisträger des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2013. Hamburg: Carlsen Verlag, ISBN 978-3-551-58242-3, € 12,90.



Tamta Melaschwili: Abzählen. Ein Roman über den Krieg, in dem kein einziger Schuss fällt, und doch offenbaren sich die Schrecken in schmerzhafter Deutlichkeit, denn es geht um die sogenannte Zivilbevölkerung, also die Kinder, Frauen und die Alten. Obwohl der russisch-georgische Krieg erkennbar den Erfahrungshintergrund bildet, bleibt die erzählte Welt in geografischer und historischer Hinsicht unbestimmt. In einem atemlosen, bisweilen geradezu stakkatohaften Rhythmus schildert der Roman drei Tage im Leben zweier 13-jähriger Mädchen. Preisträger des Deutschen Jugendliteraturpreises 2013. Zürich: Unionsverlag, ISBN: 978-3-293-00439-9, € 16,95.



Susan Kreller: Elefanten sieht man nicht. Das Romandebüt Susan Krellers ist eine kunstvoll komponierte Erzählung mit einem sehr ersten Thema. Die Geschichte um die Misshandlung zweier in einer bürgerlich arrivierten Familie lebender Kinder und ihrer Mutter wird nicht aus der Perspektive der Gewaltopfer erzählt, sondern durch eine jugendliche Ich-Erzählerin, die selbst eine Außenseiterin und dadurch sensibilisiert für fremdes Leid ist. Hamburg: Carlsen Verlag, ISBN 978-3-551-58246-1, € 14,90.



Oscar Brenifier / Jacques Després: Was, wenn Gott einer, keiner oder viele ist? Es gibt kaum eine Frage, bei der die Vorstellungen der Menschen stärker auseinandergehen als bei der Frage nach Gott. Existiert Gott überhaupt? Und wenn ja, ist er eine Person oder viele, oder ist er eine reine Kraft? Greift er in unser Leben ein, ist er allmächtig oder machtlos? In zwölf Gegensätzen zeigen Oscar Brenifier und Jacques Després, was wir glauben oder eben auch nicht glauben mit messerscharfen Gedanken und Illustrationen, die man nicht mehr vergisst. Empfohlen von der Jury der Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2014. Stuttgart: Gabriel Verlag, ISBN 978-3-5223-0345-3, € 12,95.

Sämtliche Publikationen sind in jeder Buchhandlung erhältlich.
Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

Nutzen Sie unsere neuen Materialien
für die Vorbereitung der Firmbewerber 2015!



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Fragen oder Wünsche?
Was wünschen Sie sich noch mehr? Bitte rufen Sie uns gern
jederzeit an und teilen uns Ihr Anliegen mit!

Ihre Ansprechpartner:



**Matthias
Micheel**

Diaspora-Kinder- und
Jugendhilfe (Leitung)
Tel.: 05251/29 96-50

Micheel@bonifatiuswerk.de



**Irmgard
Backhaus**

Diaspora-Kinder- und
Jugendhilfe (Leitung)
Tel.: 05251/29 96-51

Backhaus@bonifatiuswerk.de



**Nicole
Dürdoth**

Referentin Fundraising
Tel.: 05251/29 96-33

Duerdoth@bonifatiuswerk.de



Wir brauchen Ihre Hilfe!

Unterstützen Sie unser Spendenprojekt, indem Sie
die Materialien an die Jugendlichen weitergeben!